

Kiel, 01.06.2006

**Landtag  
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Redebeginn**

**TOP 14 - Herzkrankheit (Drucksache 16/786)**

**Jutta Schümann:**

## **Aufklären, schulen, fitmachen für richtige Reaktion und Vorsorge**

Schlechte Nachricht für die Schleswig-Holsteiner: Bei einem akuten Herzinfarkt liegen ihre Überlebenschancen exakt 19 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. 97 Patienten pro 100.000 Einwohner starben bei uns nach einer akuten Herzattacke. Zum Vergleich: im Bundesdurchschnitt waren es 78. Zu diesem Ergebnis kommt die Techniker Krankenkasse nach Auswertung des Herzberichts 2004 zur Kardiologie und Herzchirurgie in Deutschland.

Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems sind in Deutschland **Todesursache Nummer eins**. Jährlich sterben in Schleswig-Holstein 14.000 Menschen daran. Diese Zahlen sprechen für sich. Trotz großer Bemühungen von vieler Akteure in der Vergangenheit, trotz der engagierten Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft Herz und Kreislauf in Schleswig-Holstein e.V. mit ihrer Kampagne „Herz-Intakt“ gilt es weiterhin, Maßnahmen einzuleiten, um koronare Herzkrankheiten weiter zu verringern.

Herzinfarkt und Herzschwäche lassen sich verhindern. **Richtiges Verhalten beim Herzinfarkt sichert das Überleben** oder verringert den Schweregrad der Erkrankung. Beim plötzlichen Herztod müssen medizinische Laien durch Wiederbelebung und Sofort-Defibrillation helfen, damit der Erkrankte eine Chance hat. Es gibt einfache medizinische Konzepte; sie werden nach Einschätzung der Experten leider zu selten um-

gesetzt. Durch **umfangreiche Schulungskonzepte für die Bevölkerung** können Herzinfarkte verhindert werden. Sie können dazu beitragen, dass sich die Überlebenschancen beim Herzinfarkt vergrößern und der plötzliche Herztod besser bekämpft werden kann.

Ich begrüße, dass die Landesregierung seit vielen Jahren u.a. die **Landesarbeitsgemeinschaft Herz und Kreislauf** in Schleswig-Holstein e.V. unterstützt (z. Z. jährlich mit ca. 30.000 €). Wir konnten uns am 21. Februar 2006 im Rahmen einer Präventionsveranstaltung hier im Landeshaus über das umfangreiche Konzept der Gesundheitsinitiative informieren, mit ihren medizinischen Experten diskutieren und erleben, mit welchem großem Engagement sie sich einsetzen. Dafür auch von dieser Stelle nochmals unser Respekt und herzlicher Dank.

Den Anregungen der Initiatoren von „Herz-Intakt“, auch im Rahmen einer Landtagsbefassung das Präventionskonzept aufzugreifen und weiter zu tragen, sind wir sehr gerne gefolgt. Mit unserem Antrag greifen wir die vier wichtigen inhaltlichen Zielsetzungen der Initiative auf, nämlich:

**1. Aufklären und Informieren über die Ursachen von Herz-Kreislauferkrankungen -**

deshalb fordern wir z.B. die Aufbereitung von Informationen über Präventionsmaßnahmen gegen die koronare Herzkrankheit im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung.

**2. Trainieren für den Ernstfall -**

deshalb fordern wir z.B., Rettungsdienste und Polizei schrittweise flächendeckend mit AEDs (Automatischen externen Defibrillatoren“ auszustatten und alle freiwilligen Feuerwehrleute im Umgang mit AEDs zu schulen.

**3. Fit machen für ein gesundes Leben -**

deshalb fordern wir z.B. verpflichtende Schulungen für den Bereich Prävention.

#### 4. Mitmach-Programme für gesunde Lebensstile und Lebensweisen -

deshalb fordern wir z.B. Verpflichtende Patientenschulungen und Schulungen von Risikogruppen in den Bereichen, „Richtige Reaktion im Ernstfall“ und „Wiederbelebung/ Defibrillation“ in Krankenhäusern, Arztpraxen, Apotheken und anderen Gesundheitseinrichtungen.

Sich wohl fühlen und gesund bleiben bis ins hohe Alter steht für die meisten Deutschen an erster Stelle ihrer Wünsche. Dass **Gesundheit in besonderem Maße selbstbestimmt und beeinflussbar ist**, wird dabei oft übersehen. Auch ein noch so gutes, hochentwickeltes und damit teures „Gesundheitssystem“, das in der Regel erst in Anspruch genommen wird, wenn die Gesundheit bereits beeinträchtigt ist, kann die Vernachlässigung der persönlichen Quellen zur Gesunderhaltung nicht auffangen.

Herzinfarkt und Herzschwäche lassen sich verhindern. Die koronare Herzkrankheit muss nicht die häufigste Todesursache bei Männern und Frauen in unserem Land bleiben. Das können wir ändern. Hand aufs Herz, liebe Kolleginnen und Kollegen, - und was tragen Sie zu einer solchen Entwicklung bei?